

Richtfest im Hospizzentrum in Wendessen

Im Frühjahr soll das Haus eröffnen, der Rohbau steht. Der Hospizverein Wolfenbüttel feiert den Meilenstein mit Gästen.

Markus Hörster

Wendessen. „Drum wünsche ich, so gut ich's kann, so kräftig wie ein Zimmermann, mit stolz empor gehobenem Blick, dem neuen Hospiz recht viel Glück. Der Herrgott möge diesen Bau bewahren, vor Feuer, Sturm und anderen Gefahren. Drum trink ich hier mein Gläschen aus und werf's zu Scherben in das Haus. Glas zerschelle im Grund, der Bau ist geweiht zur Stund.“ So endete der Richtfest-Spruch von Handwerker Malte Sucker. Dieser Meilenstein ist also geschafft, der Rohbau steht. Baubeginn war im Januar 2022. Am Donnerstag hat der Hospizverein Wolfenbüttel in Wendessen zum Richtfest eingeladen. Das alte Gutshaus in dem Ort wird derzeit zum Hospizzentrum umgebaut. Mitglieder des Vereins sowie Unterstützer des Projekts sind gekommen.

Das Hospizzentrum ist die Verwirklichung eines Gedankens, von dem ich nie dachte, dass er Realität wird.

Ulrike Jürgens, Vorstand im Hospizverein

Die Aufgabe, den letzten Nagel in den Balken zu schlagen, hat Werner Schilli, Finanzvorstand im Hospizverein. „Das war eine Herausforderung, weil ich immer Angst hatte, dass ich ihn schräg in den Balken schlage“, erzählt er nach der traditionellen Zeremonie: „Lieber kleine Schläge, dafür gerade“, so sein Tipp.

Trotz des Fortschritts: „Es ist noch ein weiter Weg“, sagt der Architekt, Bernd Grigull aus Braunschweig: „Wenn wir Glück haben, sind wir Ende des Jahres mit dem Groben durch.“ Bei dem Projekt handele es sich um einen massiven Eingriff in das Gebäude, was nicht alle Tage vorkomme. Besonders das neue Treppenhaus sei eine große Herausforderung gewesen.

„Das Hospizzentrum ist die Verwirklichung eines Gedankens, von dem ich nie dachte, dass er Realität wird“, sagt Ulrike Jürgens vom Vorstand des Hospizvereins, der seit 2006 in der ambulanten Hospizarbeit engagiert ist. Eine stationäre Möglichkeit, sterbenskranke Menschen im Landkreis Wolfenbüttel unterzubringen, fehlt bislang. Sie



Der letzte Nagel: Werner Schilli (3. von links) vom Hospizverein musste vollen Körpereinsatz zeigen. Thomas Bebermeyer, Klaus-Martin Jungkurth und Malte Sucker (von links) schauten dabei zu.

MARKUS HÖRSTER



Ulrike Jürgens vom Hospizverein freut sich über den Baufortschritt.

MARKUS HÖRSTER



In Kleingruppen konnte das zukünftige Hospiz in Wendessen auch von innen besichtigt werden.

MARKUS HÖRSTER

müssen in Hospizen in Braunschweig, Salzgitter, Wolfsburg oder Goslar untergebracht werden. „Auch für die Angehörigen ist das nicht so schön“, weiß Jürgens. Denn besonders für hochbetagte Menschen sei es schwierig, einen weiten Weg auf sich zu nehmen, um ihre Lebenspartner zu besuchen. Das neue Hospizzentrum in Wendessen werde auch von der Stadt aus gut zu erreichen sein.

„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“, zitiert Ulrike Jürgens die Begründerin der modernen Hospizbewegung, Cicely Saunders. Alles ist in dem Gebäude in Wendessen so konzipiert, um genau das zu erreichen.

Langsam nimmt auch der Anbau Formen an. In dem Turm würden ein Aufzug für Betten und ein Treppenhaus Platz finden, so Jürgens. Von dort aus könnten die Betten auch direkt in den Garten geschoben werden. Und das sei es auch, was den Ort des Hospizes ausmache. „Auf der einen Seite ist hier Leben, in der Nachbarschaft leben Familien“, erklärt Ulrike Jürgens.

Auf der anderen Seite ist man im angrenzenden Gutspark in der Natur. Dort seien breite Wege geplant, damit die Menschen sich auch in ihren Betten liegend im Park aufhalten können. Es werde einen Ruhepavillon, Rückzugsorte und Hochbeete mit Kräutern geben. Das sei besonders für Menschen interes-

sant, die einen eigenen Garten hatten. Nicht alle, die im Hospizzentrum in Wendessen leben werden, seien bettlägerig, betont Jürgens: „Einige sind auch noch mobil, können sich mit ihrem Rollator oder im Rollstuhl bewegen.“

Im Gebäude entstehen insgesamt zehn Gästezimmer, verteilt auf zwei Etagen. Alle werden einen etwas anderen Zuschnitt haben und über ein großzügiges eigenes Bad verfügen. „Ein Hospiz ist eine Lebens- oder Wohngemeinschaft auf Zeit“, sagt Ulrike Jürgens. Daher entstünden dort auch schöne Gemeinschaftsräume für Austausch und Aktivitäten. Auch das Büro des Hospizvereins und die Büros für die Verwaltung des Hospizes würden dort

untergebracht werden.

Wolfenbüttels Bürgermeister Ivica Lukanic zeigt sich beeindruckt, wie schnell die Arbeiten voranschreiten. „Alle beteiligten Unternehmen arbeiten unglaublich engagiert. Und alle fühlen sich der Idee verpflichtet“, freut sich Lukanic. Alle Handwerker kommen aus der Region. „Wir sind glücklich, dass uns das gelungen ist“, findet Ulrike Jürgens. Das Hospizzentrum werde eine Bereicherung sein, betont der Bürgermeister. Durch das Gebäude werde sichtbar, was der Hospizverein leiste.

Im Frühjahr 2024 soll das Sechsmillionen-Euro-Projekt fertiggestellt sein und seiner Nutzung übergeben werden.